

„Du wirst dir was Rechtes ausgedacht haben, du kleiner Kindskopf! Bist du denn noch immer so schrecklich übermütig?“

Die Baronin stieß einen kleinen Seufzer aus und Otti, ohne sich betreten zu lassen, fuhr eifrig fort: „Also höre! Wir konnten doch durch Franz deinen Aufenthaltsort. Das war zunächst das Wichtigste. Ich fragte nun Papa so zufällig, ob er schon mal hier gewesen wäre, ob die Gegend schön sei und so weiter. Er, ohne den geringsten Argwohn, erzählte mir dann, daß hier ein Jugendfreund von ihm wohne. Darauf baute ich meinen Plan. Bisher ist alles gut gegangen. Mama litt doch sehr unter Papas verstocktem Sinn. Er wollte absolut nichts von dir wissen, wenn auch verschiedene Anzeichen darauf hinweisen, daß es bloß Eigensinn von ihm ist. Er will nur nicht nachgeben. Neulich traf ich ihn sogar mit deinem Bild in der Hand. Er legte es zwar hastig weg, als ich eintrat, aber ich habe es doch gesehen und sagte mir: die Zeit ist günstig. Also steckte ich mich hinter unsern alten Hausarzt. Der mußte Mama für leidend erklären und ihr eine Reise verordnen. Du weißt, ich war immer der besondere Liebling des Doktors. Er ging auf mein Ansinnen ein. Ich muß sagen, er spielte die Rolle, die ich ihm zugeteilt, ganz außerordentlich gut. Aber auch mit Mama bin ich sehr zufrieden. Sie bewies ein Talent, das mich in Erstaunen setzte.“

„Ich bin aber herzlich froh“, unterbrach die Baronin den Redestrom der Tochter, „wenn meine Rolle ausgespielt ist, sie wird mir manchmal recht sauer. Hoffentlich ist es nicht umsonst gewesen. Papa sorgt sich sehr um mich, er tut mir leid.“

„Papa wird uns später dankbar sein, erklärte Fräulein Otti. „Also nun poß auf! Er reiste ohne den geringsten Argwohn mit uns hierher zu seinem Jugendfreund. Da ihm von unserem guten Doktor dringend ans Herz gelegt wurde, der Mama ja nicht zu widersprechen, so wird er sich auch ihrem Wunsche fügen und ins Theater mit uns gehen. Ich hoffe, wenn er dich erst singen gehört hat, dann wird er dir leichter verzeihen, — und daß du schön singen kannst, wissen wir; — denn etwas von deinem Ruhm ist ja auch schon zu uns gedrungen. Natürlich weiß Papa nicht, daß der berühmte Walter sein Sohn ist. Er darf vorher auch nichts erfahren, sonst geht er nicht mit. Er muß vollständig überumpelt werden. Hoffentlich machst du mir keine Schande und singst anständig!“

Sie sah den Bruder schelmisch lächelnd an. Der klopfte sie auf die Wange: „Wettermädel, dein Plan ist nicht schlecht“, lobte er. „Wenn er gelingt, so bin ich vollständig glücklich. Denn daß Papa trotz meines Erfolges mir immer noch zürnt, hat mir manche trübe Stunde bereitet. — Aber sag, Schwesterchen, wo habt ihr denn jetzt den Papa gelassen?“

„O, der sitzt bei seinem Jugendfreund und leistet ihm Gesellschaft. Wir sagten ihm, wir hätten allerlei zu besorgen in der Stadt. Wir mußten dich doch vorbereiten auf das, was kommen soll, nicht wahr? Es gilt jetzt nur noch Sorge

zu tragen, daß er nicht Verdacht schöpft. Wir hatten gestern, als wir durch die Stadt fuhren, eine Heidenangst, du könntest uns irgendwo zu den Weg laufen, es ging aber alles ganz vortrefflich. Der Jugendfreund von Papa wohnt nämlich gar nicht mehr hier. Er beharrte aber darauf, ihn zu besuchen und da Mama auch ihrer „Nerven“ wegen möglichst Ruhe haben soll, so paßte alles vorzüglich. Wir sind da auf dem Lande, und doch nahe bei der Stadt. Einen stilleren Winkel konnten wir gar nicht finden als dieses einsame Nest, dieses — Neulinden!“

Hermann fuhr lebhaft auf bei Nennung dieses Namens. Otti lachte so laut und übermütig, daß es auch auf die Mutter ansteckend wirkte.

„In Neulinden sagtest du?“ rief der Bruder höchst überrascht.

„Allerdings“, nickte Otti, „da wohnt doch jetzt der Jugendfreund Papas. Uebrigens ein recht grämlicher, finsterner Mann, dieser Herr v. Schmettwig! Wenn Sylvia nicht wäre“ —

Die übermütige Baroness kam nicht weiter. Der junge Mann hatte sie stürmisch um den Hals gepackt und rief mit blitzenden Augen: „Also Sylvia v. Schmettwig gefäht dir, Schwesterlein? Und dir, Mama, kennst du sie? Ach, was frage ich, sie muß Euch ja gefallen!“

„Herrgott, laß mich doch los, — du erdrückst mich ja!“ Otti machte sich energisch aus den sie umschlingenden Armen frei und Hermann sagte mit glücklichem Lächeln: „Ihr müßt nämlich wissen, daß Sylvia v. Schmettwig meine —“

„Deine Braut ist“, rief Otti dazwischen, „o das ist uns nicht neues! Aber du Heuchler schreibst uns davon kein Sterbenswort!“

„Wie, das weißt du auch? Hat Sylvia es dir gesagt?“

„O die, — die mag sich hüten vor mir!“ zürnte Otti. „Eine ganze Nacht schon habe ich mit ihr in demselben Zimmer zugebracht und sie ließ sich nicht das Mindeste verlautern, daß sie Braut ist! So etwas Wichtiges könnte ich nicht eine Stunde lang verschweigen!“

„Ja, das glaube ich!“ lachte Hermann. „Aber wie erfährst du es denn, wenn nicht von Sylvia?“

„O, mir bleibt nichts verborgen“, versicherte Otti, schielte aber doch nach dem Schreibtisch, dessen Fächer eine bedenkliche Unordnung aufwies. Und dann sprang sie rasch auf ein anderes Thema über: „Run sage aber schnell, wann sollen wir mit Papa in die Oper gehen, damit er ordentlich Respekt vor dir bekommt?“

„In wenigen Tagen findet die erste Aufführung des „Prophet“ statt“, entgegnete Hermann, „ich denke, da leiste ich etwas!“

„Gut“, lachte die Schwester, „und falls Papa geneigt ist, dir zu verzeihen, wo soll denn die große Verzeihung stattfinden?“

„Am besten ist es, Ihr fahrt nach der Vorstellung hier her in meine Wohnung. Ich werde mich beilen mit dem Umkleiden und komme sofort nach! Ich werde singen, wie

ich noch nie gesungen, um das Herz des Vaters zu erweichen. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß es mir gelingt! Und dann, Schwesterchen, dann sollst du auch deine Belohnung haben!“

„Und worin wird dieselbe bestehen?“

„Das weiß ich noch nicht, du darfst dir etwas von mir ausbitten!“

Otti lachte übermütig. „Wir werden sehen; vielleicht nehme ich dich beim Wort!“ (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des Rgl. Stadesamtes zu Siegmars vom 28. August bis 10. September 1908.

Geburten: Je 1 Tochter, dem Maurer Robert Scholz, dem Schmiedemeister Oswald Richard Weyer, dem Schlosser Friedrich Max Otto und dem Kartonsabrikanten Curt Otto Reuther.
Eheschließungen: Der Maschinenkloster Franz Willy Claus in Reichenbrand mit der Handschuhmacherin Ella Resch in Siegmars; der Fabrikhandwerker Carl Wilhelm Gortz mit der Handschuhmacherin Marie Alma Runge in Siegmars.

Nachrichten des Königl. Stadesamtes zu Neustadt vom 4. bis 11. September 1908.

Geburten: Dem Idpfer Richard Edel 1 Sohn.
Eheschließungen: Der Kaufmann Friedrich Arno Kempe in Siegmars mit Elise Martha Schiffmann in Neustadt.
Sterbefälle: Der Kaufmannlehrling Johannes Max Haberkorn, 16 Jahre 10 Monate 23 Tage alt; der Strumpfwirker Julius Hermann Ludwig, 71 Jahre 8 Monate alt.

Nachrichten des Rgl. Stadesamtes zu Rabenstein vom 4. bis 11. September 1908.

Geburten: In Rabenstein: 1 unehel. geb. Knabe. In Rottluff: 1 Tochter dem Eisenbreher Karl Georg Friedrich; dem Eisenformner Christian Friedrich Uhlig.
Eheschließungen: Der Handschuhmacher Carl Bruno Runge mit Minna Helene Müller, beide in Rottluff; der Fabrikkloster Heinrich Albert Falk mit Eina Martha Scheffler, beide in Rabenstein.
Eheschließungen: Der Fabrikhandwerker Gustav Reinhold Rofz in Rabenstein mit Friederika Anna Maria Schneebewind in Chemnitz; der Zimmermann Bruno Otto Knauth mit Martha Helene Cimpoltek, beide in Rabenstein; der Ziegeleiarbeiter Richard Hermann Polzin in Chemnitz mit Anna Meta Jelonska in Rabenstein; der Handschuhmacher Max Otto Grunert mit Elfa Anna Reim, beide in Rabenstein.
Sterbefälle: In Rabenstein: 1 Sohn des Schlossers Emil Hugo Lohse, 1 Jahr 11 Monate alt. In Rottluff: 1 Sohn des Maschinenformners Richard Bruno Neuhauß, 2 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 13. Sonntag p. Trin. den 13. September a. c. vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 13. Sonntag p. Trin. den 13. September vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Kindergottesdienst (bei gutem Wetter nach einviertelstündigem Wege im Walde). 8 Uhr evang. Jünglingsverein im Pfarrhause.
Mittwoch den 16. September abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.
Freitag vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, viel zu früh dahingegangenen Sohnes und Bruders

Johannes Max Haberkorn

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Die schwergeprüften Eltern
nebst Geschwister.

Neustadt, den 10. Sept. 1908.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Begräbnisse unsrer lieben Entschlafenen, der Frau

Bertha Minna Arnold

geb. Gebhardt
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den lieben Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hartung, Mittelbach, für die trostreichen Worte am Sarge.

Reichenbrand, den 11. September 1908.

Oskar Arnold nebst Sohn
und übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unsrer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Christiane Wilhelmine verw. Hanse

geb. Kupf
sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Hartung, Mittelbach, für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Krause für den erhabenden Gesang. Ferner Dank den werten Hausbewohnern, welche unsrer lieben Heimgegangenen durch Blumenschmuck und Gefälligkeiten die innigste Anteilnahme bekundeten.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir alle ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Reichenbrand, am 8. September 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnisse unsrer viel zu früh dahingegangenen, einzigen Lieblings

Herbert

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten für die ehrende Begleitung und den überaus reichen Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern
Hugo Lohse und Frau geb. Müller.

Rabenstein, den 8. September 1908.

Für die in so reichem Maße uns zugewandenen Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit erlauben wir uns, hierdurch bestens zu danken.

Bruno Krämer und Frau

geb. Möbius.
Reichenbrand, im September 1908.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Willy Claus und Frau

geb. Resch.
Siegmars, im September 1908.

Anlässlich unserer stattgehabten Hochzeit sagen wir hiermit unsern allerbesten Dank für die uns an diesem Tage in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche.

Otto Gruner und Frau

geb. Reim.
Rabenstein, 6. September 1908.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Glückwünsche sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Florian Uhlig und Frau.

Reichenbrand, im September 1908.

Buchbinderei
von
Otto May, Gröna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.



Zur Sommerjaison
bringe mein
Lager in Schuhwaren

aller Art
in nur besten Fabrikkaten zu soliden Preisen
in empfehlende Erinnerung.

Johann Granzer,
Rabenstein.

Räder-Waschmaschinen,
Dampf-Waschmaschinen,
Schaukel-Badewannen
mit Schweißrichtung,
Wringmasch.-Ersatzwalzen,
elektr. Taschenlampen
in en detail und en gros.

A. Thiem, Rottluff.

Spulrad
zu kaufen gesucht.
E. Kirsch, Siegmars.

Ein Kind wird in Rabenstein an zuverlässige Eltern in Pflege gegeben. Offerten erbitten an Herrn Emil Winter, Rabenstein.